



Sonntag, 08.09. – 18:00 Uhr, Gustav Mahler Saal

**JUGENDORCHESTER**  
**der KONSERVATORIEN VON BOZEN und TRIENT**  
Emir Saul, Leitung

**Programm:**

**Gustav Mahler:** *Symphonie Nr. 1 in D-Dur*

1. *Langsam. Schleppend. Wie ein Naturlaut – Im Anfang sehr gemächlich*
2. *Kräftig bewegt, doch nicht zu schnell*
3. *Feierlich und gemessen, ohne zu schleppen*
4. *Stürmisch bewegt*

**Mahler** gab am Beginn seiner 1. Sinfonie in D-Dur den Beinamen „Der Titan“. Die Sinfonie entstand in der Zeit von Januar bis März 1888 in Leipzig, wurde jedoch von den früher entstandenen Liedern eines fahrenden Gesellen ergänzt und weitgehend inspiriert. Der zeitweise verwendete Titel Titan geht auf Jean Pauls gleichnamigen Roman zurück, dem Lieblingsautor Mahlers. Der Trauermarsch trug ebenfalls nur kurzfristig den Untertitel Ein Totenmarsch in Callots Manier, in Anspielung auf E. T. A. Hoffmanns Fantasiestücke in Callots Manier. Dieses Programm hatte Mahler für die Hamburger Aufführung verfasst, später aber aufgegeben. Mit der Drucklegung im Jahr 1899 erhielt die Sinfonie die heute gültige Fassung. Die Symphonie beginnt mit einem hohen, stehenden Naturklang, der die Entwicklung der Symphonie wie ein Aufgehen zum Tagesanbruch beginnt und in die Exposition führt, in der das Lied *Ging heut morgen übers Feld* aus den „Liedern eines fahrenden Gesellen“, den emsigen Tag eines Wanderers beschreibt. Der romantisch erzählende Charakter der Symphonie wird mit einem derben Ländler als 2. Satz fortgesetzt, während der dritte und langsame Satz das Lied von „Frère Jacques“ von Dur nach Moll transponiert und durch einen Kanon führt, das ironisch-grotesk einen Trauermarsch erklingen lässt. Im lyrischen Mittelteil erklingt wiederum ein Lied aus den „Liedern eines fahrenden Gesellen“: *Die zwei blauen Augen von meinem Schatz*. Im Finalsatz knüpft Mahler an die letzten Sätze der Symphonien von Bruckner an lässt die Symphonie mit einer Apotheose ausklingen.